

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 105. Dienstag den 15. April 1817.

## Ueber die Nachtigall. Schreiben an eine Dame.

Die Nachtigall, der Vogel der Dichter, der in ihren Liedern lebt, und mit ihnen wetteifert, von dessen Liebshaft zur Rose alle Gedichte der Morgenländer voll sind, war immer der Günstling der Damen: er hängt in ihren Kabinetten, er empfängt seine Kost aus ihren Händen, er theilt ihre Liebe, ihre Pflege, und ich bin gewiß, Sie würden Ihre Nachtigallen um keinen Preis in der Welt tauschen. Um so mehr werden Sie mir verzeihen, wenn ich Ihnen hier eine kleine Skizze ihrer Natur entwerfe, und sie mit Anmerkungen über ihre Wartung und Eigenschaften begleite.

Einige Naturforscher haben drei Gattungen der Nachtigallen angenommen: Bergnachtigallen, als die kleinsten; Feldnachtigallen, von mittlerer Größe, und Wassernachtigallen, die sich an Bächen aufhalten. Die

letzten sind die stärksten und größten, auch die unermüdetsten im Singen, indem ihr Gesang mehrere Monate dauert, wenn der andern ihrer mit dem dritten aufhört. Von der Trefflichkeit des Gesanges dieses kleinen unansehnlichen Vogels \*) brauche ich Ihnen wohl nichts hinzuzusetzen; er unterscheidet alle Töne, geht bis zur vierten Octave, und oft darüber, und ist eben so wenig in Notizen zu bringen, als nachzuahmen, obgleich das erstere schon durch einen Gelehrten versucht worden ist. Es wird wohl wenig Menschen geben, die seine Harmonie nicht zum Entzücken hinreißen sollte, oder die unglücklich genug sind, in die Klasse jenes Mannes zu gehören, der den Gesang der Nachtigall so haßte, daß er alle Bäume und Büsche um sein Landhaus her aubrotten ließ, um sie desto sicherer zu entfernen. Kein Vogel ist so eifersüchtig, als die Nachtigall.

\*) Es soll auch weiße Nachtigallen geben, und die Kaiserin Agrippina eine dergleichen gehabt haben.